

telegraph

Aktuelle Blätter der Umwelt-Bibliothek Berlin
Griebenowstrasse 16, Berlin 1058

Nr. 2

Redaktionsschluss: 11. 10. 1989, 16.00 Uhr

Berliner Inhaftierte

Zur Stunde befinden sich nach Schätzungen in Berlin etwa noch 200 Personen in Haft. Folgende Angaben, die bei der Mahnwache in der Gethsemanekirche bekannt wurden, erfolgen unter Vorbehalt späterer Verbesserung und Vervollständigung.

Haftbefehle wurden erlassen gegen: Susanne Boeder, Ulrich Jäger, Stefan Schätzke, Katja Franz (?), Uta Hammetzsch (?), Jörg Zickler, Silvio Meier.

Per Strafbefehl zu Haftstrafen verurteilt wurden: Jens Schultze (3 Monate), Thomas Röske (6 Mon., Herr Röske ist 66 Jahre alt!), Ralph Dietrich (3 Mon.), Ulf Weigand (4 Mon.), Eva Steno (3 Mon.), Andre Köglich (4 Wochen) und Jörg Bertermann (3 Mon.).

Die Angaben über Geldstrafen per Strafbefehl ersparen wir uns hier.

Wer Freunde und Bekannte vermißt, bzw. Informationen über Inhaftierungen und Verurteilungen im Zusammenhang mit den Demonstrationen der letzten Tage hat, sollte sich an das Berliner Kontakttelefon (Tel. Berlin 448 42 35), oder an die Mahnwache wenden. (siehe auch S.6)

Deeskalation?

Wir hatten bereits in unserer letzten Ausgabe darüber berichtet, daß trotz massiver personeller und technischer Präsenz der Sicherheitsorgane am 9. Oktober über 70.000 Leipziger friedlich und unangefochten demonstrieren konnten.

In den Kirchen, über Lautsprecher in der Innenstadt und über den lokalen Leipziger Sender war ein Aufruf von Professor Kurt Masur, Dr. Peter Zimmermann, des Kabarettisten Lutz und der Sekretäre der SED-Bezirksleitung Dr. Kurt Meier, Jochen Pomert und Roland Wötzel verlesen worden.

Unsere gemeinsame Sorge und Verantwortung haben uns zusammengeführt. Wir sind über die Entwicklung in unserer Stadt betroffen und suchten nach einer Lösung. Wir alle brauchen einen freien Meinungsaustausch über die Weiterentwicklung des Sozialismus in unserem Land. Deshalb versprechen die genannten Leute allen Bürgern, ihre ganze Kraft und Autorität dafür einzusetzen, daß dieser Dialog nicht nur im Bezirk Leipzig, sondern auch mit unserer Regierung geführt wird. Wir bitten dringend um Besonnenheit, damit der friedliche Dialog möglich wird.

Beobachter raten allerdings zur vorsichtigen Bewertung, da eventuell die riesigen Massen der Demonstranten die lokalen SED-Führer zu einer bloßen Beschwichtigungstaktik veranlaßt haben könnten.

In Dresden informierten sich am Abend des 9. Oktober mehrere tausend Menschen in vier großen Kirchen über die Gespräche von 20 Vertretern der Demonstranten und der Kirchenleitung mit Vertretern des Stadtrates, darunter der Oberbürgermeister von Dresden. Dem Stadtrat war ein 9-Punkte-Katalog vorgelegt worden, in dem es u. a. um die Zulassung des Neuen Forums, eine wahrheitsgetreue Berichterstattung in den DDR-Medien, Demonstrations- und Reisefreiheit, Wahlprobleme, Zivildienst und die Freilassung der Inhaftierten ging. Oberbürgermeister Berghofer sagte zu, daß alle Dresdner Demonstranten, die keine Gewalttätigkeiten begangen haben, noch am nächsten Tag aus dem Polizeigewahrsam entlassen werden sollten. Auch er sei dafür, daß Wahlen wieder Wahlen werden. Für eine Reihe von Forderungen sei er aber nicht kompetent wie z. B. für die Zulassung des Neuen Forum. Der Oberbürgermeister versprach, sich für weitere Gespräche einzusetzen und die angesprochenen Punkte pluralistisch zu lösen. Eine nächste Gesprächsrunde wurde für den 16. Oktober vereinbart.

Wie der Berlin-Pankower Superintendent Krättschell der BBC mitteilte, wurden Anfragen der Berlin-Brandenburger Kirchenleitung nach ähnlichen deeskalierenden Gesprächen wie in Leipzig und Dresden nicht beantwortet. Immerhin blieben die 3.000 Gottesdienstbesucher, die sich am Abend des 9. in der Gethsemanekirche einfanden, unbehelligt. Die Sicherheitsorgane hielten sich deutlich zurück. Bischof Forck verlas einen Aufruf der Kirchenleitung und des Gemeindegemeinderats der Gethsemanegemeinde:

"Fünf dringende Bitten: